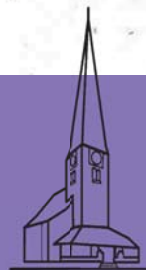


Gemeindebrief Nikolassee

Nachrichten aus der Evangelischen Kirchengemeinde



02 / 2021



Aufgrund der Eindämmungsmaßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus stehen Termine und Veranstaltungen unter Vorbehalt.

Wir weisen darauf hin, dass jede Veranstaltung nur mit genügend Abstand und mit dem Tragen einer FFP2-Maske stattfinden kann. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Rücksichtnahme und wünschen Ihnen viel Vergnügen! Bleiben Sie gesund!

Mittwoch, 17. Februar 2021	10.00 Uhr	Online-Veranstaltung „Smart wohnen“	S. 24
Donnerstag, 25. Februar 2021	19.00 Uhr	Biblischer Gesprächskreis	S. 9
Freitag, 5. März 2021	14.00 Uhr	Weltgebetstag	S. 25
Vortrag am Donnerstag – Café Taubenschlag donnerstags von 15.00 bis 16.30 Uhr im Gemeindehaus (unter Vorbehalt)			S. 15
Kiezgeschichten – Gemeindehaus Schlachtensee – freitags um 15.00 Uhr			

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
An(ge)dacht	S. 3–5	Aus dem Kirchenblatt	S. 19
Bericht zur GKR-Sitzung	S. 6	Internet für Senior*innen	S. 20
Bericht zur Kreissynode	S. 7	Neue Evangelische Schule in Zehlendorf	S. 22/23
Neues aus der Kita	S. 10/11	Veranstaltungshinweise	S. 24/25
Offene Kirche	S. 12–15	Impressum	S. 25
Auf gutem Weg / Teil 2 Über das Buch „Der Gott in einer Nuß“	S. 16/17	Anzeigen / gesucht & gefunden	S. 26–33
Gottesdienste	S. 18	Regelmäßige Angebote der Gemeinde	S. 34/35

Besuchen Sie uns für weitere Informationen rund um die Gemeinde Nikolassee auch auf unserer Homepage: www.Gemeinde-Nikolassee.de

Titelbild unserer Februar-Ausgabe: Evangelische Kirche Nikolassee, fotografiert von Sebastian Semmer.

Hat Jesus gelacht?

Berichtet wird uns davon nichts. Aber er hat gestrahlt. Und mir sind Menschen, die strahlen, sogar lieber als Menschen, die lachen. Denn einen anderen Menschen strahlt man an. Denn wenn man lacht, dann lacht man meist über einen anderen. „Lachen“ hängt etymologisch mit „Kerben“ zusammen. Wer lacht, hat „Kerben“ im Gesicht. Irgendwann dann auch Lachfalten. Jesus wollte vielleicht über nichts lachen. Denn alles ist doch die gute Schöpfung Gottes. Aber Jesus hatte eine tiefe Freude an dieser wunderbaren Schöpfung Gottes.

Natürlich lache ich auch gern. Vor allem zu Ostern. Wo es keinen risus paschalis gibt, kein Osterlachen, da gibt es auch kein Ostern. Aber es sollte uns zu denken geben, dass der Jesus, von dem die Evangelien erzählen, nicht gelacht hat. Aber eben gestrahlt. Lukas erzählt: „Acht Tage später stieg Jesus mit Petrus, Johannes und Jakobus auf einen Berg, um zu beten. Als Jesus betete, veränderte sich sein Gesicht und seine Kleider strahlten hell.“

Vor einiger Zeit habe ich eine Entdeckung gemacht. Ich habe den Unterschied von Freude und Spaß verstanden. „Ein bisschen Spaß muss sein“, singt ein Schlager. Das Wort Spaß aber ist erst in der Barockzeit aus dem Italienischen in unsere Sprache gekommen. Spasso bedeutet „sich zerstreuen“, „sich die Zeit vertreiben“. Spaß treibt uns Lachfalten ins Gesicht, also auf die Oberfläche unseres Gesichts. Aber die Freude bringt unsere Augen zum Leuchten. Sie leuchten von tief innen.

Die meisten kennen das Lied von Johann Franck „Jesu meine Freude“, das dann auch Bach vertont hat. Da lesen wir in Strophe sechs vom „Freudenmeister“. Die meisten denken da wohl erst mal an Freudenhaus. Irrtum. Das griechische Wort Makarios, was im Neuen Testament oft vorkommt, kann man mit „glücklich“ übersetzen. Aber auch Glückseligkeit ist etwas, was eher oberflächlich ist. Glück kommt schnell und geht leider auch wieder schnell. Glück berührt den Verstand, den Kopf. Ich merke: mir ist etwas gelungen, mir geht es gerade richtig gut. Freude aber berührt die Seele. Macht sie leichter, gar beschwingt. Glück aber dringt nicht bis in die Seele vor. So wie der Spaß auch schnell kommt und wieder verfliegt, so ist auch das Gefühl des Glücks nicht so tief, wie das Gefühl der Freude.

Von Mohammed wird erzählt, dass er Witze machte. Im Alten Testament lachten die Propheten und auch im Hinduismus und im Buddhismus wurde gelacht. Die Menschen sollten also wenigstens etwas zum Lachen haben.

Aber die Freude von Jesus kommt eben von weiter her. Denn in Jesus ist Gott Mensch geworden. Und das will und soll Jesus ausstrahlen. Gott will die Menschen nicht zum Lachen bringen. Sondern durch sein Strahlen entzünden zu einer echten, bleibenden Freude.

Jesus hat geweint. Also wird er vielleicht auch gelacht haben. Mit seinen Jüngern. Mit den wunderbaren Frauen, die ihn begleitet haben, weil er der erste Mann war,

der sie ernst nahm, der ihnen auf Augenhöhe begegnete. Lachen gehört zum Menschsein und Jesus war ein echter Mensch. Daher denke ich, ja glaube ich, dass Jesus auch gelacht hat. Dem Juden Jesus war der sprichwörtliche jüdische Humor sicher nicht fremd. Aber die einzigen Quellen, die von ihm berichten, erzählen eben nicht, dass er gelacht hat. Weil sie es nicht für adäquat zum „Evangelium“ halten! Zur frohen, ja guten Botschaft, die Jesus zu den Menschen bringt. Ja mehr noch. Die er selber ist. Die er verkörpert. Jesu ist ja die menschengewordene Freude Gottes.

Vielleicht hat Jesus bei der Hochzeit zu Kana gelacht? Denn Hochzeiten sind im Judentum und überall auf der Welt auch immer fröhliche Ereignisse. Wo nicht nur Wein getrunken wird, sondern auch gelacht wird. Auch bei anderen Festmahlen unterhält sich Jesus ja prächtig. Er ist wohl gern und oft eingeladen worden. Jesus ist



aber auch ein Asket, denn er war ja 40 Tage in der Wüste und mit Johannes dem Täufer bekannt. Jesus lässt sich von ihm taufen. Der Satz über Jesus, der aber 100%ig echt ist, nennt Jesus einen „Fresser und Weinsäufer“ (Mt 11,19.). Das hätte sich Matthäus niemals ausgedacht. Er musste es aber berichten, weil diese Beschreibung sowieso alle kannten. Auch aus den Gleichnissen Jesu spricht Humor. „Humor ist eine Erscheinungsform der Religion“, sagt Gilbert Chesterton, weil Humor die Dinge dieser Welt nicht zu ernst nimmt. Der Glaube weiß: Nichts ist so ernst, dass Gott es nicht letztlich zum Guten wenden könnte. Und auch die Psalmen, die David und Jesus gebetet haben, reden vom Lachen: Im Psalm 126 beten wir: „Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel. Da sagte man unter den andern Völkern: Der Herr hat an ihnen Großes getan.“

Die frühe Kirche hat also ein Jesusbild überliefert, dessen feierlich-ernste Züge die menschlichen Züge weithin verdecken. Denn den Christen der ersten Zeit war es wichtig, das Schicksal Jesu zu deuten und von Ostern, von seiner Auferstehung her zu verstehen. Und die römischen Herrscher haben ja bald begonnen, die Christen systematisch zu verfolgen. Von daher ist dann auch der Tenor zu verstehen, der das Jesusbild der Evangelien durchzieht.

Aber die Moralisten, die schon immer gewusst haben wollen, dass Jesus nie gelacht hat, die übertreiben dann doch. Da habe ich Umberto Eco's finsternen alten Mönch Jorge von Burgos vor Augen, den Bibliothekar, der das Buch versteckt, in dem über das Lachen

Jesu berichtet wird. Er hat die untere rechte Ecke mit Gift getränkt. Und jeder, der das Buch in der Bibliothek entdeckt, nimmt dann das Gift mit jedem Umblättern der schweren Seiten über die Finger zu sich. Denn die Mönche lecken die Finger an, um gut blättern zu können. Umberto Eco erzählt das in seinem Roman „Der Name der Rose“. Menschen wie der Mönch Jorge haben zu aller Zeit den „Sohn Gottes“ mit steifer göttlicher Hoheit umhüllt, so dass man ihm schließlich ein Lachen überhaupt nicht mehr zugetraut hat. Aber weil Jesus so war, wie er war und schon in seiner Zeit die Endzeit Gottes erlebt hat, konnten die Evangelien den Humor und die Fröhlichkeit Jesu aus ihren Berichten nicht ganz ausklammern. Denn Jesus war auch immer dort zu finden, wo gefeiert und gelacht wurde. Jesus ist gekommen, um Gebeugte aufzurichten, Trauernde zu trösten, Vereinsame in die Gemeinschaft zurückzuholen und gerade den Menschen eine frohe Botschaft zu verkünden, die nichts zu lachen hatten. Ich kann mir also nicht vorstellen, dass Jesus dabei ständig mit einem ernsten Gesicht herum gelaufen ist. Im Gegenteil. Jesus hat das alles aus seiner Freude an Gott getan. Und wenn Jesus in Bildern vom Reich Gottes spricht, dann erzählt er gern - wie schon die Propheten vor ihm - von einem himmlischen Hochzeitsmahl mit gutem Essen und edlen Weinen. (Jesaja 25,6) Und da ging es im alten Orient eben hoch her und nicht ernst und traurig. Solches endzeitliches Lachen lässt einen in den vielen Bedrohungen der Zeit nicht resignieren, nicht verzweifeln. Solches Lachen findet sich nicht ab mit der Welt, wie sie nun

mal ist. Solches Lachen ist beseelt von der Hoffnung, dass vieles noch heil und zum Guten geführt werden kann.

Aber das wurde nicht immer so gesehen. Der für die orthodoxen Kirchen so bedeutende Patriarch von Konstantinopel Johannes Chrysostomos sagte einmal: Jesus hat nie gelacht. Teile des christlichen Mönchtums haben das auch so gesehen.

Aber Jesu hat eben auch die Kinder gesegnet! Und wo Kinder sind, da wird gelacht. Die erwachsenen, männlichen Jünger wollten die Kinder und ihre Mütter loswerden. Aber Jesus wird unwillig über sie. Jesus ist also nicht der Humorlose. Der Humor, das Lachen und die Fröhlichkeit ist für Martin Luther ein Geschenk der Gnade. „Nun kann wahrlich der arme Mensch, der in Sünden, Tod und Hölle verstrickt ist, nichts Tröstlicheres hören als diese teure, liebevolle Botschaft von Christus. Sein Herz muss von daher von Grund aus lachen und fröhlich darüber werden, wenn er glaubt.“ Das christliche Selbstbewusstsein ist geprägt durch die frohe und freimachende Heilsgewissheit und durch ein befreites Gewissen. Hier strahlt die in Christus begründete christliche Freiheit auf.

Zuletzt zwei Theologen: Karl Barth schrieb: „Ein Christ treibt dann gute Theologie, wenn er im Grunde mit Humor bei seiner Sache ist.“ Und Papst Benedikt XVI.: „Darf man sich eigentlich so freuen, wenn die Welt so voller Leid ist, wenn es so viel Dunkles und Böses gibt? Ist es dann erlaubt, fröhlich zu sein? Die Antwort kann nur lauten: Ja. Denn mit dem ‚Nein‘ zur Freude dienen wir niemandem.“

Ihr Pfarrer Steffen Reiche

unserer Grundordnung (Art. 18). Der GKR hat die Bewerbung des Herrn von Hardenberg nach seiner persönlichen Vorstellung positiv aufgenommen und weist darauf hin, dass vor Beschlussfassung zur Aufnahme in den GKR zunächst der Gemeindebeirat zu hören ist (Artikel 18 Abs. 2).

In einer längeren Diskussion wurde über die schwierige inhaltliche und zeitliche Entscheidungsfindung zur Abhaltung der Weihnachtsgottesdienste im Hinblick auf die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und Hygienekonzepte in Zeiten der Corona Pandemie gesprochen. Hierbei kam es besonders auf die unterschiedlichen Einschätzungen in der Bewertung der Auswirkungen einer Ansteckung von Gottesdienstteilnehmern mit anschließender leichter oder gar schwieriger verlaufenden Infektionen mit dem Corona-Virus an. In Wahrnehmung der Verantwortung für die Teilnehmer der verschiedenen Veranstaltungen zu Weihnachten ist dann sehr kurzfristig und schmerzhaft die Entscheidung zur Absage der Weihnachtsgottesdienste gefallen. Dessen unge-

achtet steht die Offene Kirche für Ruhe und Andacht Suchende in den bekannten Zeitfenstern nach wie vor bereit.

Dem GKR ist die Rechtsverordnung über die Leistungsentgelte für die Ev. Friedhöfe in Berlin zum 1. Januar 2021 zugegangen, welcher mit Beschluss zugestimmt wird.

Der GKR hat beschlossen, WLAN für die Kirche und die Feierhalle auf dem Kirchhof zur Verfügung zu stellen. Hiermit soll in Zeiten der Versammlungseinschränkungen aufgrund der Corona Pandemie die Möglichkeit geschaffen werden, durch digitalen Mitschnitt aktueller Veranstaltungen daran online teilzunehmen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn die Interessenten auch die notwendigen digitalen Abspielmöglichkeiten im Hause haben. Zudem ist es wichtig, sich über die jeweiligen Veranstaltungstermine ins Bild zu setzen. Offen ist jedoch, ab wann der vorgenannte Dienst zur Verfügung steht. Wir werden Sie zeitnah darüber informieren und Ihnen dann auch die Zugriffsdaten nennen.

Als Berichterstatter: Knut Greve

Bericht über die zweite Tagung der vierten Kreissynode vom 21. November 2020

Am 21. November 2020 versammelten sich 65 der 70 Synodalen zur ersten digitalen Videokonferenz. Nach Grußworten des Bischofs Dr. Stäblein und der Generalsuperintendentin Trautwein und einer Andacht durch Superintendent Dr. Krug galt es eine sehr umfangreiche, anspruchsvolle Tagesordnung abzuarbeiten.

Erster inhaltlicher Schwerpunkt war die Vorstellung des Schutzkonzepts zu Prävention und Krisenintervention durch Frau Timm, der leitenden Jugendreferentin und Ehrenamtsbeauftragten des Kirchenkreises. Ab 2021 sollen innerhalb der nächsten zwei Jahre ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende, Teamer und GKR-Vorsitzende fortgebil-

det werden. Das Konzept soll alle zwei Jahre evaluiert werden. Die Synode war sich einig, „... dass für ein vertrauensvolles Miteinander im kirchlichen Bereich grundsätzlich und vor allem im Hinblick auf Schutzbefohlene unerlässlich ist, menschliche Grenzen zu achten, grenzverletzendem Verhalten vorzubeugen und im Verdachtsfall konsequent nachzugehen.“ Alle Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen im KK sind aufgefordert, sich diesem Konzept anzuschließen. (Das hat der GKR in seiner zwölften Sitzung vom 14. Dezember getan und einstimmig den Vorschlag des Kirchenkreises zum Schutzkonzept angenommen. Mechtild Foet wird die weitere Befassung des GKR vorbereiten und konkret notwendige Handlungspflichten auf der nächsten Sitzung vorstellen.)

Zur Vorbereitung der Wahl einer Superintendentin oder eines Superintendenten wurde eine Vorschlagskommission gewählt, bestehend aus den ordinierten Synodalen Sonja Albrecht (Schlachtensee) und Christian Manntz (Großbeeren) sowie für die nichtordinierten Synodalen, Felix Barckhausen (Präses des KK), Cornelia Behm (Kleinmachnow), Rainer Breithaupt (Wannsee). Die Wahlkommission wird der Synode Anfang 2021 ihre Personalvorschläge unterbreiten.

Der zweite inhaltliche Schwerpunkt galt dem zuvor verschickten „Abschlussbericht und Empfehlungen der AG Teltow-Zehlendorf 2030“. Im Verlauf des 2017 begonnenen Prozesses zur Strukturplanung auf kirchlicher Ebene kristallisierten sich fünf Schwerpunkte heraus, an denen in dieser Sitzung der Synode in fünf AGen weitergearbeitet wurde. (Personal, Geschäftsführung, Diakonie, Drittmittel, Immobilien). Die

Kreissynode beschloss nach eingehender Diskussion die Empfehlungen zur Grundlage ihrer weiteren Arbeit zu nehmen. Auf der nächsten Synode wird ein Umsetzungsplan sowie die notwendige Budget- und Personalplanung beschlossen werden.

Des Weiteren wurden die kreiskirchlichen Kollekten für das Jahr 2021 beschlossen (Diakonie-Hospiz Wannsee, Schulprojekt Libanon, Vereinigte Aktion Rumänien e.V., Arbeitslosenarbeit, Freischaffende Musiker*innen, AK Wolgograd).

Abschließend wurde der Antrag der Kirchengemeinde Ruhlsdorf bezüglich Körperschaftsstatus von Kleinstgemeinden diskutiert, der sich auf Diskussionen der Landessynode bezieht. Vor dem Hintergrund sinkender Gemeindegliederzahlen geht es u.a. um neue Formen gemeindlicher Strukturen, um überall das Gemeindeleben aufrecht erhalten zu können. Diskussionsbedarf gibt es u.a. um Konsequenzen möglicher Zusammenschlüsse mehrerer Gemeinden, um die Frage starrer Gemeindegrenzen für Mindestmitgliederzahlen. Den Antragstellern war es sehr wichtig – egal welche strukturellen Zukunftsperspektiven entwickelt werden, um die Gemeinden stabil zu halten, damit sie ihren Auftrag erfüllen können –, dass sich die Gemeindeglieder mit ihrer Gemeinde identifizieren können und das ehrenamtliche Engagement erhalten bleibt. Ein Mindestmaß an Eigenverantwortlichkeit und eigenständigen Gestaltungsspielräumen sollten erhalten bleiben.

Der entsprechend der Diskussion modifizierte Antrag wurde mehrheitlich angenommen.

Ilsa Bruhns

Praktikantin Constance stellt sich vor

Liebe Gemeinde,

da ich im Februar ein Praktikum in Ihrer Gemeinde absolviere, möchte ich mich im Folgenden kurz bei Ihnen vorstellen.



Mein Name ist Constance Koopmann, ich bin 19 Jahre alt und ich komme ursprünglich aus einer kleinen Stadt im Spreewald. Seit November studiere ich Evangelische Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule in Zehlendorf.

Ich bin seit meiner Konfirmation ehrenamtlich in meiner Heimatgemeinde tätig und leite dort den monatlichen Kindergottesdienst. Meine Leidenschaft ist es, kreativ zu sein und die Natur zu erleben. Sei es bei einem Spaziergang oder bei der Arbeit im Garten. In diesen Dingen finde ich Ruhe, Kraft und die Nähe zu Gott.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht mir immer besonders viel Spaß.

Ich hoffe, dass ich die Freude an meiner Arbeit mit Ihnen und besonders mit den Jugendlichen Ihrer Gemeinde teilen und weitergeben kann. Ich bin sehr gespannt, Sie kennenzulernen und mich mit meinem bisherigen Wissen einzubringen. Besonders freue ich mich von Ihnen lernen zu können und Erfahrungen zu sammeln. Ich hoffe, dass wir uns trotz dieser schwierigen Zeiten so gut es geht zusammenfinden und gemeinsam Glauben erleben können. Bleiben Sie gesund und behütet und bis hoffentlich ganz bald.

Ihre Constance Koopmann

Donnerstag, 25. Februar 2021

um 19.00 Uhr

Biblischer Gesprächskreis

Im Kleinen Saal mit genügend Abstand

Thema: „Die Passion und Kreuzigung Jesu“ –

Die Sicht auf die Texte mit Pfarrer Ulrich Luig.



Offene Kirche

Die Initiative „Offene Kirche“ in Nikolassee gibt es schon viele Jahre während der Sommermonate. Zahlreiche Spaziergänger, Neugierige, Ruhe- oder Trostbedürftige kommen gern in unseren schönen Kirchenraum, um sich kurz einmal umzuschauen oder in der besonderen Atmosphäre dieses Raumes zur Besinnung und zur Ruhe zu kommen.

In diesem Jahr ist vor allem die dunkle Winterzeit für viele Menschen durch die massiven Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie besonders belastend. Wir halten daher bis auf weiteres die Kirche offen für alle, die mitten im Alltag einen Ort der Ruhe und Einkehr suchen:

**Montags von 12.00 bis 14.00 und
Dienstags–Sonntags von 14.00 bis 16.00 Uhr**

Offene Kirche in Nikolassee bisher

Ungewöhnliche Zeiten brauchen ungewöhnliche Aktivitäten – Die Kirchenöffnungen in der Gemeinde Nikolassee

Mitte März 2020 begannen die Bewegungseinschränkungen aufgrund der Corona-Epidemie, auch für das lebendige Gemeindeleben in Nikolassee: unsere Zusammenkünfte und Austauschmöglichkeiten beim Tanz, der Gymnastik, im „Taubenschlag“, bei den Dienstagsvorträgen, im Chor u.a. wurden immer mehr durch engere Bestimmungen eingeschränkt und damit reduziert. Und die Gottesdienste? Die zunächst nicht, da wir zur Erlebnis-Freude aller Besucher bis in den November hinein auf dem wunderbar

gestalteten Wiesen-Vorplatz ganz neu und intensiv die Gottesdienste feiern konnten, sogar die Konfirmationen. Dieses Gefühl des Geborgen-Seins sollte aber auch für den Innenraum unserer Kirche spürbar erhalten bleiben für diejenigen, die Ruhe zum Gebet, zur Reflexion oder zum Ausruhen brauchen, die Austausch in ihren Fragen suchen, oder Informationen zum Kirchenbau haben. Wir waren zunächst mit Pfarrer Reiche nur zu zweit, die die Zugänglichkeit der Kirche in Corona-Zeiten auch innerhalb der Woche regelmäßig mit Öffnungsdiensten erreichen wollten, zusätzlich zu den eingespielten Öffnungen an Samstagen und Sonntagen. Schon zu Beginn der Wochenöffnungen im November war die Freude der Besucher spürbar, die Kirche vor allem nach einem Spaziergang um die Rehwiese offen vorzufinden, auszuruhen im Gebet oder den Raum in Ruhe betrachten zu können, auch Fragen der Gestaltungshintergründe des Gebäudes beantwortet zu bekommen. Schon der erste wöchentliche Öffnungstag zeigte, dass es ein viel breiteres Interesse gab, als erwartet, so dass wir zunächst Rainer Bochnia um Mithilfe baten. Pfarrer Reiche hat dann auch noch das Ehepaar Hausknecht und Andrea Schaefer für Einzeltage gewinnen können, so dass die Wochentags-Öffnungen von 14–16 Uhr regelmäßig stattfinden konnten. Rückhalt und Unterstützung erhielten wir immer von Christine Mehlhorn und Ilsa Bruhns. Wie wichtig für die Besucher die Gewissheit war, die Kirche zur Besinnung und für ein Geborgenheitsgefühl geöffnet vorzufinden, das

haben wir alle in vielen Einzelgesprächen erfahren können. Ob es ein Ehepaar war, das seinen 60. Hochzeitstag noch einmal vor dem Altar stehend ins Gedächtnis rufen wollte, oder in Nikolassee neu Hinzugezogene die Kirche endlich einmal von innen sehen wollten, oder Schüler Daten zur Baugeschichte sammelten, oder ob es persönliche, fragende, intensive Gespräche waren, die ganz neue Aspekte zur beiderseitigen Lebenssituation betrafen, oder ob die Orgelklänge, von Frau Hausburg gespielt, oder aus der Anlage zurückhaltend ertönend die Besucher erfreute – es gab keinen Öffnungstag, der nicht auch für uns Überraschendes bereithielt. Und die stillen Momente, allein in der Kirche? „Es gibt eine Art von Stille, die leuchtet zum Grund, nicht von mir, nicht von Dir, sondern GOTTES“ (Paul Klee), das beschreibt mein Erleben am besten, sicher auch für alle Öffnungsbeteiligte. Die Organisation lief lautlos, ohne dass weitere zeitraubende Gespräche nötig waren. Jeder hatte seinen Wochentag verantwortungsvoll zu bestreiten, der Schlüssel war

zuverlässig abholbar, der stetigen Unterstützung durch Pfarrer Reiche waren wir seit Beginn an sicher. Eine Einladung zur Adventszeit bei Pfarrer Reiche führte uns als Team erstmalig zusammen, überraschend und hervorragend bewirte zu einem frohen und heiteren Abend unter Corona-Bedingungen. Ein Dank für alle Beteiligten und von uns ein Dank für die stetige Unterstützung. Zwei ergänzende Erweiterungen waren von Dezember an für alle Besucher ein Gewinn: Farhad Habibi übernahm die Samstag- und Sonntag-Öffnungen für die Zeit, in der das dafür gut eingespielte Team traditionell Pause macht (von Ewigkeitssonntag bis Ostern) und Pfarrer Luig übernahm den

Mittwoch mit einer Andacht. Die Erlebnisse mit den Besuchern stärken uns alle selbst: es sind viele neu Zugezogene, die künftig in die Gemeinde eintreten wollen, auch Jüngere, die noch nie in dieser Kirche waren, und beim Weihnachtsbesuch von Verwandten nun die Gelegenheit voller Freude genutzt haben, auch die Kirche einmal von innen zu sehen. Auch zahlreiche Ruhe-



Suchende oder Architektur-Interessierte kommen und gehen erfreut. Fast jede Öffnung wird von 10–15 Besuchern dankbar angenommen. Bei der vierstündigen Öffnung zu Weihnachten waren es über 90 Personen, die das Fest ohne stillen Aufenthalt in der Kirche nicht begehen wollten: seien Sie versichert, alle auf Abstand nacheinander und im Raum verteilt, mit Maske und eingetragen in der Anwesenheitsliste: alle so diszipliniert, dass ich in meiner gesamten Öffnungserfahrung nur zweimal etwas anzumahnen hatte. Setzen wir also freudig das Angebot mit den wöchentlichen Kirchenöffnungszeiten weiter fort, so lange Corona uns bedrängt.

*Dr. Monika Bierschenk,
Berlin, den 11. Januar 2021*

Corona-Kirchöffnung

Formal war ich noch gar kein Mitglied der Gemeinde Nikolassee und noch gar nicht richtig „angekommen“, als Pfarrer Reiche mich am Anfang des großen Corona-Chaos fragte, ob ich Lust hätte, hin und wieder bei der erweiterten Kirchöffnung dabei zu sein. Und ob ich Lust hatte – und Zeit ja plötzlich sowieso! Ostern hatte ich meinen ersten Einsatz als „Kirchwächterin“ und darauf folgten viele bis heute – immer freitags um die Mittagszeit. Da werden sich jetzt einige fragen, was daran so spannend ist, jede Woche ein paar Stunden einsam in der Kirche zu verbringen. Zu Beginn der Corona-Zeit, während des Lockdowns, haben viele Menschen die Gelegenheit genutzt und auf ihren Spaziergängen an der Kirche Halt gemacht. Viele haben bewusst die Stille der

Kirche gesucht. Wer von uns war nicht beunruhigt von all den Einschränkungen, die unser gewohntes Leben so plötzlich und so umfassend auf den Kopf gestellt hatten? Ein stilles Gebet in der Kirche war für viele da wie ein Anker. Zahlreiche, sehr bewegende Begegnungen hatte ich mit Menschen, die wie ich unsicher waren, was uns diese merkwürdige Zeit bringen würde. Zaghafte, kurze und doch sehr persönliche Gespräche waren das in der Kirche mit wildfremden Besuchern. Wildfremd – und doch einte uns die Unsicherheit. Diese kurzen Gespräche bewegten, gingen zu Herzen und heilten die eigene Angst. Dann waren da die Menschen, die aus Neugier in die Kirche kamen. Einfach mal anschauen, oft schon vorbeigegangen, aber nie Zeit gehabt oder nie gewagt hineinzukommen. Einige wohnen gleich um die Ecke, andere kamen von ziemlich weit her. Da musste ich dann Fragen beantworten zu der kleinen, hübschen Kirche, die ich selbst erst kaum kannte, aber Gelegenheit macht schlau und so habe ich einiges gelernt und vieles entdeckt in unserer wunderschönen Nikolassee Kirche. Irgendwann ebte der ganz große Ansturm ab. Es wurde ruhiger, als im Mai das Leben wieder ein Stück zur Normalität zurückkehrte, die Leute wieder zur Arbeit und einkaufen gehen konnten. Ein paar kommen noch immer, manche regelmäßig und es gibt auch noch die überraschten „Zufallsbesucher“. Übrigens, ich bin nicht die einzige „Kirchenwächterin“ unter den Gemeindegliedern, die sich unter der Woche für die Zugänglichkeit unserer Kirche eingesetzt haben und sich in unserer Corona-belasteten Zeit auch weiterhin bemühen werden,

die Kirche von Montag bis Freitag für Besucher offen zu halten. Ich konnte aber nicht nur viel über das Kirchgebäude lernen. Als „Neuling“ in der Gemeinde war das auch die perfekte Möglichkeit, viele nette Menschen kennenzulernen und so hineinzuwachsen in die Gemeinde Nikolassee, die mir und

meiner Familie inzwischen schon fast ein Zuhause geworden ist. Dafür komme ich gerne wieder – immer freitags – und freue mich auf Begegnungen und Gespräche und meine so wertvolle „stille Zeit“, die ich nur mit mir selbst und mit Gott verbringe.

Andrea Schaefer

Vortrag am Donnerstag „Café Taubenschlag“

15.00–16.30 Uhr



Donnerstag, 18. Februar 2021

„Das Wörterbuch der schönsten Wörter“ & „Gedichte“

von Nobelpreisträgerin Louise Glück

Steffen Reiche stellt sie uns vor.

Donnerstag, 25. Februar 2021

„Die verschwundenen Frauen bei Jesus“

Dokumentation Youtube – Steffen Reiche

Donnerstag, 4. März 2021

„Wenn Metzgers Hund Bäckers Katze schwängert“

Rufus Drollig stellt uns sein Buch vor.

**UNTER
VORBEHALT**

Auf gutem Weg – Teil 2

Die Nähe Gottes suchen, Gedanken und Einsichten aus dem Gemeindegemeinschaftsseminar 2018, C. Lehnert, „Der Gott in einer Nuß“

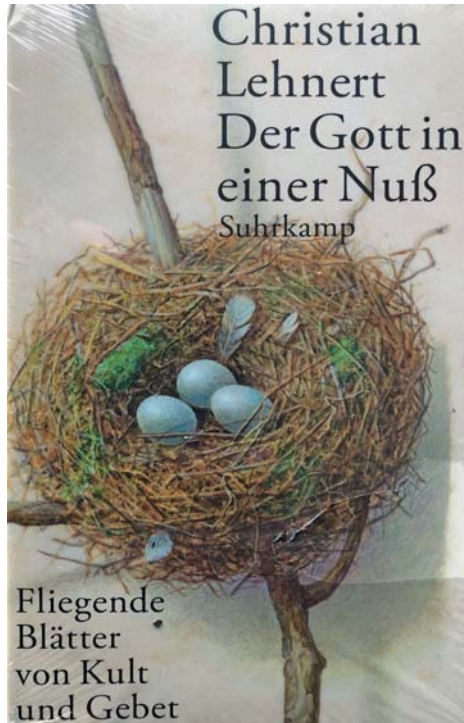
Beginnen möchte ich mit meinem Dank an Pfarrer Reiche, der das Gemeindegemeinschaftsseminar angeregt und organisiert hat. Worum geht es bei diesen Texten? Es geht um die Frage nach dem Sinn von Allem, bei der immer die Beziehung Mensch-Gott-Glaube mit eingebunden ist. Letztlich geht es um die Ursehnsucht des Menschen nach dem Unerklärlichen, dem Unverfügbaren, nach Gott.

Etwa fünfzig Jahre Beschäftigung mit Naturwissenschaften haben mein Denken geprägt. Immer noch bin ich ein Suchender auf dem Weg zum Glauben. Des Pfarrers Aufforderung, den Sprung zu wagen und einfach zu glauben, kann ich nicht folgen. Ich suche nach einer Begründung, die ich rational akzeptieren kann, auch in den Texten der Bücher, die in den beiden Gemeindegemeinschaftsseminaren 2018 und 2020 besprochen wurden. C. Lehnert entwickelt seine Gedanken anhand

der Liturgie des Gottesdienstes und kommt zu bemerkenswerten Aussagen. Gleich am Anfang steht eine tiefgründige Betrachtung über den Namen GOTT für den, der sich jeder Habhaftwerdung entzieht. Danach ist GOTT nicht aus sich selbst heraus GOTT, sondern er wird es durch den Menschen (S. 33). Im Begriff GOTT ist der mit eingeschlossen, der ihn zu GOTT macht, der ihn anruft, der ihm opfert. Dieses Sprechen von GOTT bringt in uns die Vorstellung von GOTT hervor.

Den Schöpfergott zu glauben, damit habe ich kein Problem. Ist er doch auch in Ewig-

keit, der zeitlosen Zeit. GOTT ist in und außerhalb der Raum-Zeit-Beziehung. Wir sind an das Bild gewöhnt, dass alles einen Anfang und ein Ende hat. Die Kosmologen fragen nach dem Anfang unseres Universums und beantworten die Frage mit der Urknall-Hypothese. Dies muss nicht der wirkliche Anfang sein, den gibt es und der ist unverfügbar. Das Außerhalb von Raum und Zeit können wir



nicht denken, das können wir glauben. Eine einsehbare Alternative zur Schöpfung, die ein Entwicklungsprozess ist, sehe ich nicht. Dem Postulat des dialektischen Materialismus, dass die Materie Urgrund von allem und ewig ist, widerspricht die begründete Vorstellung, dass Materie immer an Raum und Zeit gebunden ist.

Beim Studium von C. Lehnerts Text wurde mir zum ersten Mal die Bedeutung der Liturgie im Gottesdienst klar. Es geht darum, sich GOTT zu nähern. Der Autor spricht davon "Komm Du in mir wohnen." Eine Ursehnsucht soll erfüllt werden und die Liturgie ist dabei wie "eine Fährte im Schnee, flüchtiges Zeugnis eines anwesend - abwesenden Gottes" (S. 21).

Bewusst wurde mir die bildhafte Rede in vielen biblischen Texten, die in Metaphern das auszudrücken versuchen, was verbal einfach nicht sagbar ist.

Auch im Apostolischen Glaubensbekenntnis wird in Bildern gesprochen – Vater, Sohn – er sitzt zur Rechten Gottes. Diese Bildsprache gründet auf 1. Mose 1,27: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.“

Diese bildhaften Aussagen als Glaubensinhalt anzunehmen, das ist mein Problem. Die biblischen Schriften sind mit bestimmter Zielsetzung in einer bestimmten historischen Situation verfasst worden und sind unter Berücksichtigung aller bekannten Umstände – z. B. dem Kenntnisstand über die Welt, der Verfasstheit der Gesellschaft, ihren Gesetzen und Regeln, der politischen Situation – auszulegen. Es sind keine Tatsachenberichte, die wörtlich zu nehmen sind.

Werner Odenbach

Äthiopien – Ihre Spende

Überleben sichern inmitten von drei Katastrophen: für die Afar-Region!

Wir möchten uns bei Ihrer Gemeinde und Ihrem Pfarrer Steffen Reiche ganz herzlich für Ihre großzügige Spende für Brot für die Welt bedanken! Sie wird einem Projekt in der Afar-Region zugutekommen, das Menschen unterstützt, die – für uns unvorstellbar – gegenwärtig von drei Katastrophen gleichzeitig heimgesucht werden und dramatisch leiden. Die Afar-Region im Nordosten Äthiopiens ist – ohnehin schon – eine der heißesten und unwirtlichsten Gegenden der Welt und gleichzeitig weit abgehängt von der Entwicklung des restlichen Landes. Den harten klimatischen Bedingungen konnten sich die Bewohner bisher anpassen. Doch der dramatische Wechsel von langen Dürreperioden und weitläufigen Überschwemmungen als Folge des immer stärkeren Klimawandels, sowie Milliarden unersättlicher Unterarm langer Heuschrecken, die das Land in mehreren Wellen immer neu überziehen und alles kahlfressen, verschärfen die Not der Menschen in Afar. Oberste Priorität unseres Projekts mit unserem Partner APDA hat aus diesem Grund die Sicherung von ausreichender und gesunder Nahrung für etwa 3.300 Menschen. Außerdem unterstützen wir gezielt vor allem Frauen, ein regelmäßiges Einkommen zu erzielen. Die Corona-Situation (Äthiopien ist das am viert stärksten von Covid19 betroffene Land in Afrika) macht beides noch schwerer, als es ohnehin ist.

Brot für die Welt

Gottesdienste im Februar 2021

Bitte bringen Sie zu unseren Gottesdiensten unbedingt eine FFP2-Maske mit und tragen Sie sich in die ausliegenden Listen ein. Vielen Dank!

Sonntag, 7. Februar 2021 Sexagesima	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Töpelmann
Sonntag, 14. Februar 2021 Estomihi	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Döring-Schleusener
Sonntag, 21. Februar 2021 Invocavit	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Reiche
Sonntag, 28. Februar 2021 Reminiscere	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Reiche

KINDERGOTTESDIENST in Nikolassee

Liebe Kinder, liebe Eltern,

aufgrund der aktuellen Corona-Situation finden die Kindergottesdienste bis auf weiteres online statt. Hierzu erstellen wir für euch kleine Videoclips mit Liedern, biblischer Geschichte und einer Bastelidee. Ihr findet den aktuellen Link jeweils auf der Homepage unserer Gemeinde: www.gemeinde-nikolassee.de

Gerne schicken wir euch auch die Einladungen per Mail.

Hierzu bitte eine kurze Nachricht an kinder@gemeinde-nikolassee.de.

Herzlich

Petra Polthier und Ulrich Hansmeier

**AMTSHANDLUNGEN IN UNSERER GEMEINDE
WIR TEILEN FREUD UND LEID, DENKEN ANEINANDER UND NEHMEN ANTEIL
UNTER KIRCHLICHEM GELEIT WURDEN AUF UNSEREM KIRCHHOF BESTATTET:**

Hartmut Herrmann

Herbert Bohnsack

Herwig Grüner

Wieland Resa

Dora Schulz, geb. Jahn

Dr. Wolfgang Herbrig

Hansjürgen Schubert und Ursula Schubert

Annemarie Nitsche, geb. Sperlich

Jürgen Dölle

Hildegard Feister, geb. Kuschminder

Dorothes Koppe

Walther Müller

Barbara Wolf, geb. Fischer

Marianne Flämig, geb. Flauger

Klaus Krauser

Irene Böhning, geb. Müller

Anneliese Wiedemann, geb. Klett

Bärbel Engelbrecher, geb. Gessmer

Marianne Friedrich, geb. Nötzold

Annemarie Conen, geb. Junge

Dr. Ilse Schimpf-Herken, geb. Herken

Prof. Dr. Gerhard Pöhlmann



Ich bin gewiss, dass uns weder Tod noch Leben von Gottes Liebe trennen kann.

Römer 8, 39

Internet für Senior*innen

Das Internet ist das Tor zur Welt ...

... so sagt man. Für viele Ältere ist dieses Tor jedoch verschlossen, weil sie nicht gelernt haben, mit dieser Technik umzugehen. Mit dieser Seite möchten wir daran etwas ändern. Wir hoffen, dass wir damit eine Form und eine Sprache finden, die auch technisch ungeübten Menschen das Tor zur Welt des Internets Schritt für Schritt öffnet.

Unter „Tor zur Welt“ verstehen wir zunächst einmal den Zugang zur Welt unserer Gemeinde in Nikolassee, und zwar umfassender und aktueller als der Gemeindebrief dies kann (der natürlich die wichtigste schriftliche Informationsquelle für die Gemeinde bleibt). Aber der Gemeindebrief kann zum Beispiel in digitaler Form „heruntergeladen“ werden, sobald Frau Schnieder mit der Druckausgabe fertig ist, und der damit jederzeit zur Verfügung steht. Programm- oder Terminänderungen können auch nach dem Erscheinen des Gemeindebriefs noch bekannt gemacht werden. Ebenso können Nikolassee Gottesdienste oder Veranstaltungen als Video über die Gemeinde-Homepage verfügbar gemacht werden (s. Videos und Bilder aus der Gemeinde). Oder - oder - oder. Auch im Gemeindebrief werden wir über die Möglichkeiten, die unsere Homepage und das Internet bereit hält, informieren.

Auf dieser Seite unserer Homepage möchten wir Interessent*innen Schritt für Schritt



in die Lage versetzen, die Gemeinde-Homepage (und das Internet) zunehmend geübter zu nutzen. Leicht nachvollziehbare Anleitungen für die Benutzung eines Smartphones, Tablets oder PCs werden dazu nach Bedarf verfügbar sein, ebenso Lösungsvorschläge für aufgetretene Probleme beim Bedienen unserer Homepage oder mit anderen Seiten im Internet. Voraussetzung ist natürlich, dass ein Smartphone, Tablet oder PC verfügbar ist und - zumindest für die Anfangszeit - auch ein netter

Mensch, der den Weg durch das (im Prinzip weit geöffnete) Tor in die bisher unbekannte Welt des Internets weist.

Wir beantworten gern entsprechende Fragen und bemühen uns um Lösungsvorschläge für aufgetretene Probleme, die wir auf dieser Seite auch allgemein zugänglich machen werden. Auf diese Weise hoffen wir, eine wachsende Zahl von jederzeit verfügbaren Hilfen beim Umgang mit dem Internet zur Verfügung stellen zu können.

s. dazu: www.gemeinde-nikolassee.de/gemeindeleben/internet-fuer-senioren.html

Ulrich Luig

Tel.: 0157 745 83 878

e-Mail:

info-homepage@gemeinde-nikolassee.de

und

Werner Odenbach

Tel.: 030 8034211

e-Mail: werner-odenbach@t-online.de

Bericht vom Corona-Impfen

Das Verfahren ist gut organisiert und zweifach gegliedert. Zuerst bekommt man Einladungsschreiben mit einem persönlichen Identifikationscode. Beigefügt sind Unterlagen, die man sich gründlich durchlesen sollte, auch sind ein Anamnesebogen auszufüllen sowie die Zustimmung zur Impfung zu erteilen.

Für die Vereinbarung des Impftermins haben wir die angegebene Telefonnummer angerufen, bei der man sich mit dem Code auf dem Einladungsschreiben identifiziert. Das klappte nicht auf Anhieb, da die Dame am Telefon meine Ansage nicht richtig verstanden hatte. Man muss sehr deutlich und langsam sprechen. Man muss noch einige Angaben zur Person machen. Am Telefon haben wir dann beide Impftermine, erste und zweite Impfung, vereinbart. In unserem Fall direkt aufeinander folgende Impfungen für meine Frau und mich. Außer dem Termin wird einem auch der Impf-Ort genannt, für uns war es das Impfzentrum in der Arena Treptow. Die Frage, wie kommen wir dorthin, war rasch beantwortet. Im Internet fand ich die Information, dass zumindest für uns Ältere die kostenfreie An- und Rückfahrt mit dem Taxi über die Telefonnummer 030 202020 gebucht werden kann. Das taten wir.

Am 21. Januar um 8.45 Uhr fuhr das Taxi pünktlich vor und brachte uns in zügiger Fahrt zum Impfzentrum. Dort war schon reger Betrieb. Zunächst dachte ich, wir müssten einige Zeit warten. Wichtig, spätestens ab hier ist die Maske aufzusetzen, falls ver-

gessen, es gibt dort Masken. In großer Zahl hilft sehr freundliches Service-Personal. Es ging zügig voran. Zuerst wird die Identität der Impfkandidaten festgestellt – Einladungsschreiben und Personalausweis – und die Vollständigkeit aller mitzubringenden Unterlagen wird geprüft. Das Fiebermessen geschieht fast im Vorbeigehen. Danach wird einem eine Impfkabine zugewiesen, eine junge Servicedame nimmt die Unterlagen in Empfang, man macht seinen Oberarm frei und die Impfärztin informiert über das folgende Geschehen. Sie stellt anhand des ausgefüllten Anamnesebogens gezielt Fragen. Es ist hilfreich, wenn zur Impfung Angaben über die Medikation der Impfkandidaten mitgebracht werden, eventuell auf einem Extrazettel.

Das Impfen selbst geht ganz schnell, ein kleiner „Piekser“, kaum zu spüren. Man kleidet sich wieder an, nimmt die Impfscheinigung und die übrigen Unterlagen in Empfang und das war es eigentlich. Eine Servicekraft leitet einen zum großen Wartenraum, in dem die frisch Geimpften in gebührenden Abstand für etwa 20 Minuten Platz nehmen sollen, ehe sie das Impfzentrum verlassen. Als Getränk wird Mineralwasser angeboten.

Dann geht der Weg wenige Schritte direkt zum Ausgang. Dort organisieren und helfen Service-Mitarbeiter beim Einsteigen in das Taxi, es geht wie am Fließband. Um 11.05 Uhr hielt das Taxi am Königsweg, wir waren wieder zu Hause.

Ihr Werner Odenbach

Neue Evangelische Schule in Zehlendorf im Bau

Der nächste Meilenstein für den Bau einer neuen evangelischen Grundschule in Berlin-Zehlendorf ist erreicht. Der Bauantrag wurde jetzt genehmigt. Im Frühjahr rollen schon die ersten Bagger auf einem Gelände der Gemeinde Schönow-Buschgraben in der Ludwigsfelder Straße. Das moderne Schulgebäude mit Theatersaal, Bibliothekslandschaft und Öko-Schulgarten soll in 2023 fertig sein. Die ersten Klassen starten bereits im kommenden Schuljahr 21/22 an einem Interimsstandort der Gemeinde in der Andreezeile, knapp zwei Kilometer entfernt. „Wir schaffen einen Ort, an dem Kinder ihren inneren Kompass finden können.

Das neue konfessionelle Schulangebot im Berliner Süden ist offen für alle, bis zu 300 Schüler:innen von Klasse eins bis sechs“, freut sich Johannes Krug, Superintendent des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf. Die Grundschule wird die 33. Schule der Evangelischen Schulstiftung der Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), die bereits an 24 Orten vertreten ist. Für die Zehlendorfer Grundschule gibt es noch freie Schulplätze für Erstklässler im kommenden Schuljahr.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.ev-schule-zehlendorf.de



Interview mit Yvonne Barckhausen, Schuldirektorin der Evangelischen Schule in Zehlendorf

Redaktion: In diesem Jahr soll eine neue evangelische Grundschule in Zehlendorf eröffnet werden. Dabei geht es jetzt erst los mit den Bauarbeiten für das Schulgebäude in der Ludwigsfelder Straße. Welches Angebot können Sie Schüler:innen und Eltern machen?

Barckhausen: In diesem Jahr wird richtig viel passieren. Die Weichen für ein neues Schulangebot im Berliner Süden sind gestellt. Schon im neuen Schuljahr sollen die ersten Kinder an der Evangelischen Grundschule Zehlendorf eingeschult werden. Unsere ersten Schüler:innen werden an unserem vorläufigen Standort in der Andreezeile unterrichtet. Zwei Jahre später ziehen wir dann in unsere neu gebaute Schule in die Ludwigsfelder Straße. Die Planungen für diesen Neubau sind abgeschlossen und der Bau beginnt bereits. Für die Schulstiftung, das Lehrerkollegium und für mich ist das also ein Jahr voller Neubeginne. Und natürlich soll es das auch für die Kinder und Eltern sein, die mit uns unterwegs sein wollen. Wir haben noch freie Schulplätze im Angebot!

R: Was ist das Besondere an der Grundschule? Warum braucht Zehlendorf eine neue Schule für rund 300 Schüler*innen?

B: Wir wollen einen inspirierenden Lernraum schaffen, in dem Grundschüler:innen ihre Potenziale entwickeln und gestalten können. Es wird einen Ökogarten mit Freiküche geben, digitale Medien, Theaterunterricht und projektbezogene Lerngruppen. Die Kinder sollen lernen, selbstbestimmt zu sein und gleichzeitig Verantwortung zu

übernehmen, sich selbst und der Gemeinschaft gegenüber. Dabei sind wir offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer ethischen, sozialen oder religiösen Herkunft. Auch bei den Kindern, die jetzt an unserem Ausweichstandort anfangen, wollen wir unseren ganzheitlichen Lernansatz verfolgen. In dem Schulneubau bekommen wir dafür nur noch mehr räumliche Möglichkeiten.

R: Das neue Schulgebäude soll insgesamt für 300 Kinder sein. Die Baupläne wurden jetzt bewilligt. Wie dürfen wir uns das neue Haus vorstellen?

B: Wir arbeiten in Lernclustern. Das heißt: Die erste und zweite Klasse bilden ein Cluster, die dritte und vierte, usw. Jedes Lerncluster hat einen gemeinsamen Raum in der Mitte, das sogenannte Lernatelier. Um dieses Herzstück liegen dann vier Klassenzimmer. So können wir einerseits an klassen- und jahrgangsübergreifenden Projekten arbeiten oder aber kleinere Lerngruppen bilden. Das Gebäude wird außerdem eine Bibliothekslandschaft bekommen und einen Theatersaal. Hier werden wir zusammen mit dem Deutschen Theater kleinere und größere Produktionen entwickeln. Das wird ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischer Arbeit. Für die Kinder soll es darum gehen, Dinge zu erleben, zu hinterfragen und zu erforschen. Dafür wird das Außengelände mit Öko-Garten und Freiküche genauso einbezogen wie die digitalen Medien.

R: Wie können Eltern und Schüler mehr über ihre Pläne erfahren?

B: Ich freue mich über jedes Gespräch, bei dem ich mehr über unsere ganzen Vorhaben berichten kann. Dafür gibt es Elternstammtische oder unsere Webseite. Einfach melden!

Einladung zur Online-Veranstaltung „Smart wohnen“

Mittwoch, 17. Februar 2021, 10.00–11.30 Uhr

Viele Menschen wünschen sich, auch mit zunehmendem Alter und gesundheitlichen Einschränkungen weiter in ihrer Wohnung bleiben zu können. Digitaler Technik wird das Potenzial zugeschrieben, dies zu ermöglichen. Daher sind viele ältere Menschen oder ihre Angehörigen dazu bereit, technische Assistenzsysteme oder sogenannte Smart Home-Technologien anzuschaffen und zu nutzen. Oft scheidet dies jedoch an geringen digitalen Kompetenzen, mangelnder Information und oder auch an den Anschaffungs- und Betriebskosten.

In der Online-Veranstaltung „Smart wohnen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) am 17. Februar 2021 soll aufgezeigt werden, wie digitale Assistenzsysteme in der Wohnung den Alltag erleichtern können und wie diese Technik für ältere Menschen zugänglich gemacht werden kann. Die BundesseNIorenministerin Franziska Giffey wird mit Bürgerinnen und Bürgern über deren Technikerfahrungen sprechen. Auch Expertinnen und Experten aus Kommunen, der Wohnungswirtschaft und der Wissenschaft kommen zu Wort.

Zu dieser Veranstaltung laden wir Sie herzlich ein! Die Diskussion wird live auf YouTube übertragen. Während des Livestreams haben Sie die Möglichkeit, sich an einem Chat zu beteiligen. Informationen zum Programm, zu den Teilnehmenden der Diskussionsrunde sowie den Link zum Livestream finden Sie auf der Veranstaltungswebseite. Dort können Sie sich auch für die Veranstaltung anmelden. Wenn Sie möchten, können Sie bei der Anmeldung einen Kommentar zum Thema der Veranstaltung oder eine Frage an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einreichen.

Die Veranstaltung „Smart wohnen“ ist der dritte Teil einer Veranstaltungsreihe des BMFSFJ zu Themen des Achten Altersberichts. Der Achte Altersbericht „Ältere Menschen und Digitalisierung“ wurde im August 2020 veröffentlicht.

Das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) wurde mit der Organisation der Veranstaltung beauftragt. Wenn Sie Fragen zur Organisation haben, wenden Sie sich bitte direkt an das Veranstaltungsmanagement per Mail unter veranstaltung@bafza.bund.de.

Gerne können Sie diesen Terminhinweis an Interessierte weiterleiten. Wir freuen uns darauf, Sie bei der digitalen Veranstaltung am 17. Februar 2021 begrüßen zu können!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Am 5. März ist Weltgebetstag!

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen uns in diesem Jahr die Frauen aus Vanuatu ermutigen. „Worauf bauen wir?“ ist das Motto des diesjährigen Weltgebetstags, in dessen Mittelpunkt ein Bibeltext aus dem 7. Kapitel des Matthäusevangeliums stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es dort. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen aus Vanuatu. Vanuatu ist ein Südpazifikparadies: Blaues Meer mit bunten Fischen

und Korallen, Traumstrände und tropischer Regenwald mit Früchten im Überfluss. Die Inselgruppe liegt irgendwo zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschi-Inseln. Corona erlaubt uns gerade keine Reisen dorthin. Auch ein rauschendes Weltgebetstagsfest können wir in diesem Jahr nicht feiern. Aber wir möchten Sie zu einer Andacht am 5. März um 15 Uhr einladen. Weltgebetstag in klein und unter besonderen Bedingungen – lassen Sie uns zusammen mit Frauen aller Konfessionen ein gemeinsames Gebet um die Welt schicken! Mit unserer Kollekte unterstützen wir die Projektarbeit des Deutschen Weltgebetstagskomitees. Seien Sie herzlich willkommen!

Andrea Schaer und Dr. Marie-Luise Maske

Impressum

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Ev. KG Nikolassee, Kirchweg 6, 14129 Berlin. Redaktion und Herstellung: Jessica Schnieder (JeS), Gregor Reiche, Ulrike Ledenik und Steffen Reiche (SR) • Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de. Anzeigenverwaltung: Gemeindeblatt@Gemeinde-Nikolassee.de • Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de. Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen. • Auflage: 4700 Exemplare. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Korrekturen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel werden von der Redaktion nicht verantwortet.

Bilder, die ohne Angabe von Rechten abgebildet sind, sind aus privatem Bestand oder Eigentum der Evangelischen Kirchengemeinde Nikolassee.

Wenn Sie selbst einen Beitrag einsenden möchten, achten Sie bitte darauf, keine Formatierung vorzunehmen und die Texte ohne zusätzliche Absätze zu schicken. Layout und Formatierung werden von der Redaktion vorgenommen. Eine Ausnahme stellen PDF-Formate dar. Angenommen werden die gängigen Office-Formate, sowie in Adobe InDesign, Photoshop oder Illustrator erstellte Dateien. Bilder bitte immer gesondert in druckfähiger Auflösung (300 dpi) anhängen. Sie können PDF-, TIFF- oder EPS-Formate schicken. Auch JPGs nehmen wir an, geben aber zu bedenken, dass es hier zu Datenverlust kommen kann. Bei Fragen und Wünschen melden Sie sich gern unter: Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de

Der Gemeindebrief wird im Gemeindegebiet Nikolassee i.d.R. kostenlos durch Ehrenamtliche verteilt. Wenn Sie den Gemeindebrief (auch außerhalb des Gemeindegebiets) regelmäßig erhalten möchten, wenden Sie sich bitte innerhalb der Sprechzeiten an das Gemeindebüro unter: 030 - 80 19 76 30. Kostenbeitrag: 20,00 € pro Jahr.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 03/21 ist der 15. Februar 2021!

Bitte beachten Sie: Beiträge, die nach Redaktionsschluss bei uns eintreffen, können in der aktuellen Ausgabe nicht mehr veröffentlicht werden, werden aber gern für eine spätere Ausgabe eingeplant!

REGELMÄSSIGE ANGEBOTE UND GEMEINDEGRUPPEN

**Durch die Corona-Einschränkungen können Termine abweichen oder ausfallen.
Weitere Infos finden Sie auch unter: www.Gemeinde-Nikolassee.de**

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
MONTAG	10.15 –12.15	Seniorentanzgruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	14.30 – 16.00	Erzählcafé „Dreilinden-Engel für Charlie“ (GiG) im Dreilinden Gymnasium	auf Anfrage	Nicole Herlitz 0172 - 203 34 39
	17.30	Treffen des Besuchdienstes Gemeindenetz im Kleinen Saal	letzter Montag	Caroll von Negenborn 030 - 803 90 35
	19.00	Treffen des Aktionskreises im Kleinen Saal	monatlich	Hanne Becker 0151 - 12 80 09 57
DIENSTAG	16.00 – 17.00	„Freaky Tuesday“ im Jugendraum 1. Etage	wöchentlich nicht in den Schulferien	Petra Polthier 0170 - 900 39 17
	15.30 – 18.30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich auch am Donnerstag	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	17.00 – 18.30	Konfirmandenunterricht im Kleinen Saal	14-tägig nicht in den Schulferien	Steffen Reiche 0172 - 304 04 44
	17.30	Singkreis im Kleinen Saal	letzter Dienstag	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	18.00	Singkreis im Kleinen Saal	2. Dienstag	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	20.00	Theatergruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gabi Heckenkamp 030 - 803 50 00
MITTWOCH	10.00 –12.00	Computerkurs – Nur für angemeldete Teilnehmer –	14-tägig	Tiana-R. Weickert über die Küsterei: 030 - 80 19 76 30
	9.15 –10.30	Gymnastik für Frauen im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Katharina Grüner 0179 - 290 64 65
	11.00 –12.00	Gymnastik für Männer im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Katharina Grüner 0179 - 290 64 65
	10.45 –12.45	Senioren-Kreativ-Werkstatt im Balkonzimmer in der 1. Etage	2. + 4. Mittwoch	Hannelore Zeller 030 - 80 58 98 51
	15.30 –17.00	„Tanz bewegt“ im Kleinen Saal	14-tägig	Jacqueline Koch 0173 - 617 23 26
	16.30 –17.30	Kinderchor „Jubilate“ im Kleinen Saal	wöchentlich	Anka Sommer 030 - 803 69 96
	19.00	Anonyme Alkoholiker Jugendraum, 1. Etage	wöchentlich	
	19.15- 21.15	Kantorei Nikolassee im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Karola Hausburg 030 - 695 033 09

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
DONNERSTAG	9.00 – 10.15	Gymnastik für Frauen im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Katharina Grüner 0179 - 290 64 65
	15.30 – 18.30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich auch am Dienstag	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	15.00 – 16.30	Vortrag am Donnerstag „Café Taubenschlag“ im Kleinen Saal	wöchentlich	Café-Team über die Küsterei 030 - 80 19 76 30
	15.00 – 18.00	Hast Du Töne!? Gitarre für Kinder in den Jugendräumen 1. Etage.	wöchentlich nicht in den Schulferien	Petra Polthier Ulrich Hansmeier 0170 - 900 39 17
	17.45 – 18.45 & 19.00 – 20.00	Line-Dance mit René der ideale Tanzsport ohne Partner im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Informationen bei Barbara Thuy 030 - 803 30 82
	19.00	Patchwork- und Quiltgruppe im Balkonzimmer in der 1. Etage	2. + 4. Donnerstag nicht in den Schulferien	Annette Blauth 030 - 803 79 92
FREITAG	11.00 – 12.30	Yoga für Einsteiger im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Heidi Rühlmann 0176 - 23124885
	15.30 – 17.00	Erzählcafé der Kiezgeschichten (GiG) Im Gemeindehaus Schlachtensee 1. OG (Fahrstuhl vorhanden)	auf Anfrage	Nicole Herlitz 0172 - 203 34 39
SAMSTAG	10.00 – 14.00	Konfirmandenunterricht im Gemeindehaus	Nach Ansage!	Steffen Reiche 0172 - 304 04 44
Besucherkreis im Krankenhaus Hubertus Interessenten melden sich bitte im Seelsorgerbüro bei Pfarrer Wolfgang Weiß 030 - 81 00 82 75 (Anrufbeantworter)				

Ihre Spenden und Zahlungen

Für Ihre Spenden sind wir, die evangelische Kirchengemeinde Nikolasee, Ihnen sehr dankbar.

Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:

Zahlungsempfänger:

Evangelischer Kirchenkreisverband Berlin-Südwest

Hindenburgdamm 101b, 12203 Berlin

Bankverbindung: Evangelische Bank eG

IBAN DE 15 5206 0410 3303 9663 99

Bitte beachten Sie, bei jedem Spendenauftrag immer einen Verwendungszweck und auch die zutreffenden Haushaltsstellen (HHst) anzugeben:

- Erhalt Kirchengebäude HHst: 0110.51.2200
- Aktionskreis Gemeindehaus HHst: 0310.01.2200
- Jugendarbeit HHst: 1120.01.2100
- Kirchenmusik HHst: 0210.01.2100

oder wofür Sie spenden oder eine Zahlung leisten möchten.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

Berlin-Nikolassee

Gemeindehaus und Postanschrift: Kirchweg 6 • 14129 Berlin

Kirche: Kirchweg 21 • 14129 Berlin

Kirchhof mit Kapelle: Gegenüber der Kirche, Kirchweg 21 • 14129 Berlin

Kindertagesstätte (Kita): Pfeddersheimer Weg 69 • 14129 Berlin

Internet: www.Gemeinde-Nikolassee.de

Pfarrer	Steffen Reiche • Tel.: 0172 304 04 44 • Steffen-Reiche@gmx.de
GKR-Vorsitzende	Dr. Christine Mehlhorn • Tel.: 804 041 65 • C.Mehlhorn@arcor.de
Gemeindebeirat	Ilsa Bruhns • Tel.: 0176 491467 63 • Ilsa@Bruhns.berlin
Gemeindebüro & Küsterei	Elke Krause-Riecke • Tel.: 801 976 30 • Fax: 801 976 31 • Kuesterei@Gemeinde-Nikolassee.de • Sprechzeiten: Di. 15-18 Uhr, Do. 10-14 Uhr, Fr. 9-12 Uhr
Bankverbindung Gemeinde	Evangelische Bank eG • IBAN DE15 5206 0410 3303 9663 99 Verwendungszweck bitte nicht vergessen!
Kirchhofsverwaltung	Bärbel Jungbär • Tel.: 801 976 34 • Fax: 801 976 47 • Kirchhofsverwaltung@Gemeinde-Nikolassee.de • Sprechzeiten: Mo., Di. und Do. 10–13 Uhr
Bankverbindung Kirchhof	Evangelische Bank eG • IBAN DE14 5206 0410 4403 9663 99
Verein der Förderer e.V.	Vorsitzender: Dr. Norbert Bense • Tel.: 0178 8040422 • Foerdereverein@Gemeinde-Nikolassee.de • Geschäftsstelle: Kirchweg 6, 14129 Berlin
Bankverbindung Verein	Postbank AG • IBAN DE60 1001 0010 0452 4031 07
Kirchenmusik	Karola Hausburg • Tel.: 695 033 09 • Kirchenmusik@Gemeinde-Nikolassee.de
Kindertagesstätte	Kathrin Enderlein • Tel.: 801 976 40 • Kita@Gemeinde-Nikolassee.de
Arbeit mit Kindern	Petra Polthier • Tel.: 0170 900 39 17 • Petra.Polthier@t-online.de
Arbeit mit Jugendlichen	N.N.
Ehrenamtsbeauftragte	Hanne Becker • Tel.: 0151 128 009 57 • Ehrenamt@Gemeinde-Nikolassee.de
Projektkoordinatorin GiG Getragen in Gemeinschaft	Nicole Herlitz • Tel.: 0172 203 34 39 • Nicole.Herlitz@Teltow-Zehlendorf.de • Büro: Matterhornstraße 37–39, 14129 Berlin • Sprechzeiten in Absprache
Diakonie-Sozial-Station Zehlendorf-West	• Potsdamer Chaussee 68a, 14129 Berlin • Tel.: 810 910 33 • Sprechzeiten: Montag – Freitag 9.00 – 18.00 Uhr
Redaktion Gemeindebrief	Jessica Schnieder • Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de
Anzeigenverwaltung	Gemeindeblatt@Gemeinde-Nikolassee.de
Webmaster der Gemeinde	Dr. Ulrich Luig • Info-Homepage@Gemeinde-Nikolassee.de